

hineingezogen ist, wie bisher kein Beispiel der Art existirte. Nämlich es hat sich die wundersame, unglückselige Fähigkeit in meinem Menschen entwickelt, im ruhigsten Zustande alle Leiden und Schwächen der Menschen zu erkennen und selbst die geringste Fiber, die im Gehirn eines Andern beim Denken in Thätigkeit gesetzt wird. Auf der Straße muß ich den Leuten, besonders fränklichen, weit aus dem Wege gehen; erkenne beim ersten Eintritt in eine Stube sogleich was Jedem fehlt und muß daher die Eindrücke anderer Menschen fliehen, wenn solche nicht zu meiner Natur in harmonischem Verhältniß stehen, um nicht gradezu darin, wie im Mitgefühl und Erkennen der fremden Gebrechen und Schwächen unterzugehen. Da stehe ich nun mit meinem überfeinerten und in Abndung und Sehnsucht zu empfänglich für das platte Leben herausgegangenen Nervensystem, als wäre ich ganz Auge geworden, und weiß nicht, welcher Grad noch höherer Steigerung hierbei errungen werden kann. Mein Zustand geht weit über die gewöhnlichen Gränzen der Erscheinungen der menschlichen Natur; in dem Augenblick, daß ich im Stande wäre, einen starken Mann auf meine Schultern zu legen, empfinde ich, welche Gefühle z. B. mein Kind hat, das in der Nebenstube an Rötheln krank darnieder liegt, obschon die Thüre verschlossen ist und die Wand die gerade Linie zu demselben durchbricht. Ein Anderer kann mir seinen Zustand unmöglich so genau beschreiben, als ich ihn kenne, und das im Augenblick. Ein Anderer kennt bloß seinen Schmerz und seine unangenehmen Empfindungen, doch aber die Schwächen und feinern Seitenwirkungen nicht, weil Schwäche bloß in höchster Ermattung mit Empfindung verknüpft ist. Alles das aber erkenne ich klar, und die Schwäche in irgend einem Organ eines andern Körpers kommt mir